Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 25. Görlitz, den 18ten Juni **1835.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Madrid, den 30sten Mai.

Gestern hat die Königin-Regentin die Cortes mit einer Rede geschlossen, welche in Bezug auf den Bürgerkrieg lautete wie folgt: „Erlauchte Proceres! Herren Procuradores des Königreiches! In diesem feierlichen Augenblicke der Schließung der bisherigen legislativen Session, fühle ich mich dadurch beruhiget, daß, ungeachtet der schwierigen Umstände, und ungeachtet der Leiden, welche ein Bürgerkrieg nach sich zieht, dennoch die Hoffnungen nicht eitel gewesen sind, von welchen ich beseelt war, als ich eine eben so alte als wohlthätige Institution, als ich Ihre Versammlungen wieder herstellte. — Das Gesetz, welches gegen den verblendeten Prinzen erlassen worden ist, der den Thron zu usurpiren trachtet, hat der allgemeinen Mißbilligung das Siegel aufgedrückt, mit welcher sein, den alten Gesetzen des Königreiches und dem allgemeinen Willen der Nation gleich widerstrebendes Beginnen, aufgenommen worden ist. Jener Wille der Nation hat sich durch den Ausspruch seiner legalen Vertreter manifestirt, und durch freiwillige Opfer und Anstrengungen aller Art bethätiget gesehen. Schmerzlich und beklagenswerth ist indessen die Verlängerung des Kampfes, dessen Ausgang freilich keinen Augenblick zweifelhaft erscheinen kann, der aber dennoch Provinzen verwüstet, die eines besseren Schicksals würdig sind, und die vollständige Wiederherstellung der Ruhe verzögert. Ich zähle, zum Behufe der Beendigung dieses Krieges zwischen Brüdern und der Wiederherstellung der Ruhe im ganzen Umfange des Landes, auf die Mittel, welche mir die Cortes freigebig zu Gebote gestellt haben, auf die Tapferkeit und Treue des Heeres, auf die Bravour und auf den Patriotismus der Bürgergarden, und auf die Festigkeit und Beharrlichkeit der Nation, diese Grundzüge des Spanischen Charakters, sobald sie einmal einen Entschluß offenkundig vor der Welt ausgesprochen hat. — Noch wird diese beruhigende und tröstende Hoffnung dadurch gestählt, daß ich täglich neue Zeugnisse der Freundschaft und der loyalen Mitwirkung von Seiten der erhabenen verbündeten Mächte erhalte, deren Zusagen, in einem feierlichen Vertrage ausgesprochen, eine Garantie mehr für den Sieg der legitimen Sache abgeben. Die übrigen Mächte, so viele ihrer meine Tochter als Königin von Spanien anerkannt haben, zeigen gleich wohlwollende Gesinnungen. Und selbst diejenigen Mächte, welche mit dieser Anerkennung noch im Rückstande sind, haben weder den Wunsch noch auch die Absicht an den Tag gelegt, sich in diese, rein Spanische Frage, zu mischen. Man darf vielmehr hoffen, daß die Weisheit und die Umsicht aller Cabinette, sie allgemach zu der festen Ueberzeugung führen werden, daß eine vollständige Pacification der Halbinsel, vorgenommen unter dem

beschirmenden Schatten des Thrones meiner erhabenen Tochter, das einzige Mittel ist, Reactionen und Umwälzungen das Thor zu versperren, und daß mithin diese Pacification ein Elementar-Bedürfniß für die Ruhe des ganzen Europas ist."

Paris, den 4ten Juni.

Im Memorial liest man: Aus Behobia wird gemeldet: Die Karlisten haben sich seit 2 Tagen der Grenze genähert; sie bedrohen Irun, das, in diesem Augenblick von Truppen entblößt, keinen großen Widerstand leisten dürfte. Man glaubt auch, es sey der Plan Zumalacarreguy's, sich mit dem größten Theile seiner Streitkräfte Elisondo's zu bemächtigen; er scheint einen hohen Werth auf diesen Platz zu legen, um ihn zum Arsenal und Bollwerk seiner Parthei zu machen. — Briefe von der Grenze melden, daß Zumalacarreguy Elisondo ernsthaft bedrohe. (Am 27sten Mai hörte man an der Grenze ein lebhaftes Musketenfeuer aus der Gegend von Elisondo.) — D. Carlos Luis O'Donnell, General des Don Carlos, ist am 18ten Mai an den Folgen der Wunde, die er im letzten Treffen bei Pampelona erhalten, gestorben. — Faßt man die letzten Nachrichten aus Spanien kurz zusammen, so sieht man, daß die Insurrection einen ernsthaften Character angenommen hat, nicht nur in Biscaya und Navarra, sondern auch in vielen andern Provinzen. In jener von Toledo haben sich zahlreiche Guerilla's gebildet, die in Verbindung mit jenen in der obern Mancha handeln. In Galizien flößen sehr starke Banden, die man auf 6 bis 8000 Mann schätzt, dem General Morillo lebhafte Besorgnisse ein, der das Bedürfniß fühlt, ein Portugiesisches Hülfscorps seinen Truppen beizugeben. Die Insurgenten sind auf Vigo und Mondonego marschirt und haben sich der öffentlichen Kassen bemächtiget. Die Nothwendigkeit, Alt-Castilien zu entblößen, um die Armee des Valdez zu verstärken, gestattet nicht mehr, den Pfarrer Merino im Zaum zu halten. Kurz selbst in Catalonien, der liberalsten Provinz der Halbinsel, giebt es bewaffnete Banden, welche die Diligencen plündern und zu ernstlicheren Angriffen nur eine entschiedenere allgemeine Bewegung erwarten.

Den 5ten Juni.

Aus St. Jean de Luz wird vom 31sten Mai geschrieben: General Zumalacarreguy hat an der Spitze von 14 Bataillonen Villafranca mit großem Ungestüm angegriffen. Der Angriff hat drei Tage und drei Nächte gewährt. Allein der carlistische Chef ist mit einem Verluste von 600 Mann zurückgeschlagen worden. Nach einem anderen Bericht wären die Insurgenten abgezogen, als sie hörten, daß zwei constitutionelle Heerhausen, der eine unter Valdez, der andere unter el Pastor anrückten. — Fast in allen nördlichen Provinzen Spaniens sind die Communikationen durch die Truppen des Don Carlos unterbrochen. — Nach einem Schreiben von der Spanischen Grenze vom 31sten Mai im Indicateur de Bordeaux vom 2ten d. sind Elisondo und Urdach von den Truppen der Königin wirklich geräumt worden, die nach Pampelona abmarschirt sind.

Die Election de Bordeaux spricht von einem neuen Befehl Zumalacarreguy's vom 24sten v. M., nach welchem es Jedem bei Todesstrafe untersagt ist, Kriegs-Munition oder Waaren irgend einer Art nach einem Orte zu bringen, der von den Christinos besetzt ist.

Den 6ten Juni.

Bayonne, den 2ten Juni. Wir haben die traurige Nachricht erhalten, daß General Oraa vorgestern eine Niederlage erlitten hat, die ihn außer Stand setzt, den Feldzug fortzusetzen. Er zog am 30sten v. M. mit seiner Kolonne von San Esteban ab, und wußte ohne Zweifel nicht, daß Sagastibelza seine Bewegungen in der Nähe beobachtete. Kaum hatte er 2 Meilen zurückgelegt, als 3 Karlisten-Bataillone über ihn herfielen und 560 Mann, einen Obristen, 2 Commandanten und 37 Offizieren die Waffen strecken ließen. Der Ueberrest der Kolonnen zerstreute sich, und wird vielleicht Pampelona erreicht haben, nachdem er 2000 Flinten

und das ganze Bastan-Thal in der Gewalt ihrer Feinde gelassen hat.

Den 7ten Juni.

Die Nachrichten von der Grenze werden immer betrübender. Das von dem ministeriellen Abendjournale publicirte Bülletin läßt voraussehen, daß die Sache der Königin definitiv verloren ist, wenn die Intervention nicht unverzüglich stattfindet. Die Räumung Bergaras, Iruns und der befestigten Plätze im Bastanthale macht die Carlisten zu Herren der vier Provinzen, mit Ausnahme von Bilbao, Pampeluna und St. Sebastian. Durch die Einnahme Villafrancas steht den Carlisten nun der Weg nach Madrid offen; denn es ist die einzige Festung, die ihren Marsch nach der Hauptstadt Spaniens versperrte. — Diesen Morgen ist ein Adjutant des Kriegsministers mit Depeschen für den dortigen Divisionskommandanten abgegangen.

Den 9ten Juni.

Die Trümmer der Division Oraa, 500 Mann etwa, sind im elendesten Zustand zu Pampeluna angekommen. Die meisten hatten keine Waffen mehr und unterlagen fast vor Ermüdung.

Der Moniteur berichtet: Am 1. d. hat der Obrist Zugarramurdi, Kommandant von Elisondo, seinen Posten mit den Urbanos und Chapelgorris verlassen. Er flüchtete sich nach Frankreich, und ließ in Elisondo 200 tapfere Soldaten zurück, die ihm zu folgen sich weigerten, und sich in dem Fort einschlossen.

Das Journal des Débats publicirt folgende Note: „Die Intervention wird nicht statt haben; England hat es förmlich abgelehnt, sich ihr anzuschließen; und die Französische Regierung glaubt nicht, daß es das Interesse Frankreichs sey, ein solches Unternehmen allein zu beginnen. Der Courier, der diese Entscheidung nach Madrid überbringt, ist auf dem Wege.

Vermischte Nachrichten.

Die evangelische Schule zu Ober-Wiesa, Laubaner Kreises, hat von einem Ungenannten 10 Thaler zur Unterstützung armer Kinder erhalten.

In Kodersdorf im Rothenburger Kreise hatte am 11ten Juni der Maurergeselle Gottlob Bräuer aus Rothenburg das Unglück, durch den Einsturz einer Mauer verschüttet zu werden, und fand auf diese Art seinen Tod.

Am 13ten Juni schlug der Blitz in die Scheune des Halbhüfners Johann Christoph Scheibe zu Sohrneundorf bei Görlitz, wodurch dieselbe ein Raub der Flammen wurde.

Am 14ten Juni Abends um 10 Uhr brannte das Wohnhaus des Bauers Johann Christoph Rönsch zu Niederbiela im Görlitzer Kreise, aus unbekannter Ursache, gänzlich ab, wobei auch eine Kuh mit verbrannte.

Aus Breslau wird unterm 9ten Juni berichtet: Es wurden zum Markte gebracht in Summa 51,102 Ctr. 98 Pfund Wolle (3048 Ctr. 93 Pfd. mehr als 1834), und zwar: aus Schlesien 35797 Ctr. 27 Pfd., dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Polen 13406 Ctr. 36 Pfd., Oestreich 132 Ctr., Gallizien 1767 Ctr. 35 Pfd. Die Preise haben sich in nachstehender Art gestaltet: Schlesische Einschur fein Electoral 140 — 150 Thlr., zweite Sorte 120 — 125 Thlr., feine 105 — 110 Thlr., hochmittelfeine 95 — 100 Thlr., mittlere 85 — 90 Thlr., ordinäre 78 — 80 Thlr. Schlesische Zweischur extra feine 80 — 84 Thlr., feine 73 — 75 Thlr., mittlere 65 — 68 Thlr., ordinäre 58 — 60 Thlr. Polnische Einschur prima Sorte 90 — 95 Thlr., feine 80 — 88 Thlr., mittelfeine 65 — 75 Thlr., ordinäre 55 — 60 Thlr. Poln. Zweischürige feine 68 — 70 Thlr., mittlere 60 — 63 Thlr., ordinäre 55 — 58 Thlr. Poln. Zackel- oder Leisten-Wolle, weiß 20—22 Thlr., dito schwarz 17 — 18 Thlr. Sterblings-Wolle, feine 75 — 82 Thlr., mittlere 68 — 74 Thlr., ordinäre 55 — 74 Thlr. Lamm-Wolle, hochfeine 120 — 125 Thlr., mittelfeine 100 — 105 Thlr., mittlere 85 — 90 Thlr., ordinäre 75 — 80 Thlr. Schlesische Ausschuß-Wolle 60 — 70 Thlr., Polnische Wolle 55 — 60 Thlr. Bis zum 7ten sind verladen und abgegangen: zur Achse 12,403 Ctr. Wolle, zu Wasser 4872 Ctr.

Der Halley'sche Comet.

Ueber den großen Cometen, dessen Anblick uns noch in diesem Jahre bevorsteht, sagt ein bekannter Astronom, Dr. J. W. Fischer in Korn-Neuburg bei Wien, Folgendes: Dieser Comet wird gewöhnlich zu Ehren des berühmten Astronomen Halley der Halleysche genannt, weil er denselben im Jahre 1682 genauer beobachtete, seine Bahn näher bestimmte, und seine Wiederkehr auf das Jahr 1759 vorhersagte. Edmund Halley war königlich englândischer Astronom zu Greenwich seit 1720, er wurde im Jahre 1656 in London geboren und lebte bis 1742. Allein Halley hatte jene Bestimmungen blos dadurch gemacht, weil er hierzu auch die früheren Beobachtungen und Vermuthungen des Astronomen Apian vom Jahre 1531 benutzen konnte. Peter Apian, auch Apianus oder Bienewitz, aus Leisnig in Sachsen, geboren 1495, dann Professor zu Ingolstadt, und daselbst gestorben am 21sten April 1552, bemerkte schon aus seinen Beobachtungen des Cometen vom Jahre 1531, daß derselbe wahrscheinlich derjenige sey, welcher früher in den Jahren 1305, 1380 und 1456 erschien. — Was die Erscheinung selbst und deren Zeit betrifft, so wird sich der Comet uns Erdbewohnern folgendermaßen darstellen:

Im August 1835. Gegen das Ende des Monats August 1835 erscheint der Comet zum ersten Mal am Morgenhimmel im Sternbilde des Stieres. Sein Licht ist noch sehr schwach, theils der Tageslänge wegen, theils weil er zu dieser Zeit noch 40 Millionen deutsche Meilen von unserer Erde entfernt ist.

Im September 1835. Weil die Richtung der Bewegung des Cometen im Anfange nahe zur Erde hin gekehrt ist, so wird er bis zur Mitte Septembers seine Lage am Himmel nur wenig, dagegen aber seinen Lichtzuwachs sehr schnell ändern und verstärken. Am 13ten September beträgt seine Entfernung von der Erde 20 Millionen Meilen, und von dieser Zeit an entwickelt und verstärkt sich sein prachtvoller Schweif immer mehr, der Aufgang des Cometen findet immer früher statt, und seine Bewegung erscheint immer rascher. In der letzten Hälfte des Septembers tritt er in das Sternbild der Zwillinge.

Im October 1835. Am 1sten October ist der Comet nur 6 Millionen Meilen von der Erde entfernt, und er tritt nun in die Vorderfüße des großen Bären, worin er nicht mehr untergeht, daher um diese Zeit sein Lichtglanz und seine scheinbare Größe den höchsten Grad erreicht. Am 6ten October beträgt seine Entfernung von der Erde nur noch 3½ Millionen Meilen, folglich stehet er ihr nun am nächsten. Sein prachtvoller Schweif reicht jetzt von dem Hauptthaare der Berenice bis zu den Hauptsternen des großen Bären hin. Der Kopf des Cometen wird gegen 9 Uhr Abends untergehen, während der innere sichtbare Schweif am Nordhimmel durch die ganze Nacht herumzieht, bis endlich der Kopf selbst wieder in der Morgenröthe aufgeht. Von nun an kommt er scheinbar der Sonne immer näher, geht Abends immer früher unter und entfernt sich zugleich immer mehr von der Erde.

Im November und December 1835 ist uns der Comet nicht mehr sichtbar, denn er befindet sich am 17ten November in seiner Sonnennähe.

Im Januar 1836. Im Anfange dieses Jahres entwickelt sich der Comet aus den Sonnenstrahlen; er wird abermals sichtbar, und ist wie Ende Augusts 1835 wieder 40 Millionen Meilen von unserer Erde entfernt. Zugleich nähert er sich zum zweiten Mal der Erde und bleibt im Februar 1836 uns sichtbar.

Im März 1836. Am 1sten März ist er von der Erde nur 25 Millionen Meilen entfernt und während der Morgenstunden in den Sternbildern des Raben und des Bechers sichtbar. Von da entfernt er sich immer mehr von der Erde und Sonne, wird uns bald unsichtbar, erreicht dann im Jahre 1873 seine Sonnenferne, und kommt endlich im Jahre 1912 wieder in die Sonnennähe.

Beilage zu Nr. 25 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 18ten Juni 1835.

Auszüge aus der Geschichte der Ober- und Nieder-Lausitz.

(Fortsetzung.)

Nach Friedrich Augusts I. Tode erhielt seine Lande der Churprinz Friedrich August II., und wurde 1733 am 20sten März in Budissin gehuldigt. Er wurde auch an seines Vaters Stelle zum Könige in Polen gewählt. Das 1740ste Jahr wurde durch den am 20sten October erfolgten Tod des Kaisers Carl VI. merkwürdig. Es hatte derselbe schon 1713 einen Familienvertrag, unter dem Namen der pragmatischen Sanction, gemacht, und sie war vom deutschen Reiche sowohl, als andern Potentaten garantirt worden. Durch dieselbe wurde dessen einzige Tochter, Maria Theresia, Erbin der sämmtlichen Lande ihres Vaters. Kaum aber war der Kaiser todt, so meldeten sich verschiedene Patentaten zu dieser Erbschaft, und einer der vorzüglichsten war der König Friedrich II. von Preußen. Er machte Ansprüche auf die 4 schlesischen Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau, und fiel schon im December mit 30,000 Mann in Schlesien ein. Maria Theresia zog auch ihre Truppen zusammen, und es kam am 10ten April 1741 zu einer hartnäckigen Schlacht bei Mollwitz, wo Friedrich siegte, und sich zum Meister von ganz Schlesien machte. Während dessen trat Friedrich August II. mit Baiern und Frankreich in ein Bündniß, dem am 1sten November der König von Preußen beitrat. 1742 kam es ohnweit Czaslau in Böhmen zu einem für den König von Preußen glücklichen Treffen, und dies veranlaßte Maria Theresia, mit demselben und Friedrich August II. Friede zu machen, wobei Sachsen aber nichts bekam. 1745 ging der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen aufs neue an, und Sachsen hielt es in demselben mit Oesterreich, weshalb die Preußen auch in die Oberlausitz eindrangen und diese Provinz mit schweren Brandschatzungen heimsuchten. Der König lag in Moys im Quartier, kam am 29sten November nach Görlitz, blieb bis zum 4ten December da, ging dann über Budissin nach Dresden, und hier kam es nach der am 15ten December bei Kesselsdorf stattgefundenen Schlacht noch am 25sten desselben Monats zum Frieden zwischen Sachsen und Preußen, welches erstere eine Million Thaler an letzteres zahlen mußte. Hierauf genoß das Land Ruhe bis zum Jahre 1756, wo der traurige 7jährige Krieg begann. Der Grund zu demselben war ein Grenzstreit zwischen England und Frankreich, wegen der Provinz Acadien in Amerika. England verband sich mit Preußen, Frankreich aber mit Oesterreich. Letzteres hatte mit Sachsen und Rußland geheime Anschläge gemacht, dem König von Preußen Schlesien wieder zu nehmen; ein sächsischer geheimer Canzlist, Namens Menzel, verrieth dies dem preußischen Gesandten in Dresden, hat aber auch dafür sein Leben als Gefangener auf dem Königstein beschließen müssen. Der König von Preußen drang auf 3 Seiten, über Halle, bei Wittenberg und durch die Oberlausitz, nach Sachsen ein, machte die ganze sächsische Armee, welche sich bei Pirna verschanzte, ehe ihr noch die Kaiserlichen zu Hülfe kommen konnten, zu Kriegsgefangenen, nnd nahm hierauf das ganze Land in Depot. Die Kriegsgefangenen mußten dem Könige von Preußen schwören, desertirten aber hernach in großer Anzahl, und machten, nachdem sie wieder gesammelt wurden, ein eignes Corps bei der französischen Armee aus. Friedrich August erhielt für

seine Person ein sicheres Geleite nach Polen, wo er in Warschau den ganzen Krieg hindurch blieb. Die Preußen gingen nun auf die Oesterreicher los, und die Oberlausitz hatte von beiden Partheien viel zu leiden. 1756 am 1sten October gewann der König von Preußen die Schlacht bei Lowositz in Böhmen, 1757 am 6ten März die Schlacht vor Prag, wo der General von Schwerin sein Leben einbüßte, verlor aber am 18ten August die Schlacht bei Collin, und mußte sich nach Sachsen zurückziehn. 40,000 Mann zogen sich unter dem Prinzen von Preußen in 2 Abtheilungen, deren eine der Prinz von Bevern, die andere der General von Winterfeld commandirte, in die Oberlausitz. Die sie verfolgenden Oesterreicher äscherten die Stadt Zittau erbärmlich ein, wobei 56 Personen ums Leben kamen. Am 7ten September kam es zwischen dem von Winterfeldschen und von Nadastyschen Corps bei Moys auf dem sogenannten Jäckelsberge zu einer Attaque, wo Winterfeld blieb und die Preußen verloren, die sich nach Schlesien zogen, wohin aber die Oesterreicher auch gingen, und Schweidnitz, Liegnitz und Breslau eroberten. Der König von Preußen war mit einem Theile der Armee den Franzosen entgegen gegangen, hatte sie am 5ten November bei Roßbach geschlagen, und ging dann nach Schlesien, wo er am 5ten December die Schlacht bei Leuthen gewann, am 21sten December Breslau, und am 29sten December Liegnitz wieder eroberte. 1758 am 17ten April eroberte er Schweidnitz, und am 25sten August gewann er die Schlacht bei Zorndorf gegen die Russen. Hierauf eilte er seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, zu Hülfe, der bei Dresden vom Feldmarschall Daun gedrängt wurde. Als Daun die Ankunft des Königs vernahm, zog er sich in die Oberlausitz zurück. Der König ging ihm zur Seite nach, wurde aber am 14ten October des Nachts in seinem Lager bei Hochkirch bei Bautzen überfallen, und es kam zu einer heftigen Bataille, welche der König verlor, und wo der Feldmarschall von Keith blieb. Der König zog sich zurück, ohne daß die Daunsche Armee, welche sich mit dem Siege begnügte, ihn verfolgte. Die Hauptabsicht Dauns war, dem Könige den Weg nach Schlesien zu verrennen, wo eben der General Harsch die Festung Neiße belagerte; er konnte es aber doch nicht hindern, und als der König Neiße entsetzt hatte, kehrte er gleich nach Sachsen zurück, und traf am 21sten December in Dresden ein. Vom Jahre 1759 an fiel in der Oberlausitz weiter nichts wichtiges vor, als daß das Land durch das Hin- und Hermarschieren beider Theile gedrückt und von Preußen schwere Contributionen eingetrieben wurden. 1763 am 15ten Februar kam zu Hubertsburg der Friede zu Stande, und Friedrich August II. kehrte nach Dresden zurück, starb aber am 5ten October

(Fortsetzung folgt.)

König Friedrich II. und die Breslauer Mönche.

Die Breslauer Klosterbrüder hatten ihre herzliche Freude, als im Jahre 1757 Breslau von den Oestreichern erobert wurde, nicht bergen können. Desto größer war ihre Bestürzung, als bald nachher die Stadt von Neuem den Preußen die Thore öffnen mußte.

Friedrich nahm indeß keine andere Rache, als daß er eine große Anzahl östreichischer Kriegsgefangener, die bei Leuthen das Gewehr gestreckt hatten, in die Klöster zu Breslau schickte, und den Mönchen melden ließ: „Da Ich weiß, daß die Oestreicher Eure Herzensfreunde sind, so habe Ich Euch das Vergnügen machen wollen, daß Ihr sie nun beherbergt. Ich bin versichert, daß Ihr die beste Sorge für Eure guten Freunde tragen werdet. Um Euch aber desto mehr zu ermuntern, Eurer Gäste eifrigst wahrzunehmen, so werdet Ihr für jeden Einzelnen derselben, der

Mir etwa abhanden kommen möchte, 20 Thaler bezahlen."

Dreisylbige Charade.

Wenn Hanns bei der letzten sitzt,
Sind ihm gleich die ersten beiden.
Nimmer will er davon scheiden,
Ob's auch hagelt, stürmt und blitzt.
Aber will das Ganz' ihm sinken,
Wird ihm von dem vielen Trinken
Endlich unstät Fuß und Lauf:
Dann daheim ziehn bei dem Weibe
Ihm die beiden ersten auf.

Auflösung der Charade in Nr. 24.

Wolleschur.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 11ten Juni 1835.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	9 sgr.	— pf.	1 thlr.	28 sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	11 =	3 =	1 =	7 =	6 =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	2 =	6 =
= = Hafer	1 =	— =	6 =	— =	25 =	— =

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Landgericht zu Görlitz.

Das sub Nr. 224 zu Görlitz gelegene, den Geißdorfschen Erben gehörige Haus, abgeschätzt auf 479 thlr. 5 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Hypotheken=Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 24sten September 1835, Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Anzeige.

Eine im besten Rufe stehende Putz= und Modewaaren=Handlung in einer belebten Stadt des Königreichs Sachsen wünscht in der Person einer hierzu qualificirten Dame eine Theilnehmerin zu finden, welche in das Geschäft mindestens 500 thlr. einzahlen könnte. Hierauf Rücksicht nehmende Bewerberinnen wollen die Güte haben, das Nähere mündlich oder schriftlich unter der Adresse **Z. E. G. U.** erfragen bei dem Commissionair

Louis Lindmar,
Inhaber des Central=Agentur=Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt Nr. 263.

Gehorsame Aufforderung.

Diejenigen hochgeehrten Herrschaften, welche mich mit dem Verkauf ihrer Güter beauftragt haben oder noch damit beehren wollen, ersuche ich eben so dringend als gehorsamst um allerbaldigste Mittheilung der resp. Anschläge, Beschreibungen und Verkaufsbedingungen, um welche Desiderate ich hinwiederum von denjenigen Herren Committenten wiederholt erinnert worden bin, welche mich mit Ankaufs=Aufträgen zu beehren die Güte gehabt.

Görlitz, den 1sten Juni 1835.

Louis Lindmar,
Inhaber des Central=Agentur=Comtoirs,
Untermarkt Nr. 263.

Auszuleihende Kapitalien.

Von 300 bis 1000 thlr. auf hiesigstädtische und ländliche Grundstücke à 5%, und von 1000 bis mehrere Tausende, zu jeder Höhe und gegen $4\frac{1}{2}$ procentige Verzinsung, gegen gute Hypotheken auf Rittergüter bis zur ersten Hälfte der Kaufsumme oder des Taxwerthes, sind zur alsbaldigen Ausleihung übertragen dem Commissionair

Louis Lindmar,
Inhaber des Central=Agentur=Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt Nr. 263.

Verkaufs-Anzeige.

Unter mehreren andern im Auftrage habenden Grundstücken empfehle ich insbesondere einen sehr vortheilhaft gelegenen hiesigen Stadtgarten; derselbe hat 12 Scheffel Acker-, 1 Scheffel Gartenland, ist großentheils massiv gebaut, hat viele Frühbeete, 2 Kühe und ein vollständiges todtes Inventarium. Als Anzahlung sind nur 1000 thlr. erforderlich.

Das Nähere hierüber durch den Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt Nr. 263.

Aecht englisches Gichtpapier

gegen Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rückenschmerz, Verrenkung und Zahnweh, von Aerzten als heilsam anerkannt, der Bogen 7½ sgr., — Dr. Voglers Zahntinktur in Gläsern zu 10 sgr., — Sinholds schmerzstillende Zahntinktur 10 sgr. nebst Gebrauchsanweisung, — feinste Bischoff-Essenz in Gläsern zu 2½ und 5 sgr., bei deren Bestellungen mittelst Post ich etwas für Emballage beizufügen bitte, sind zu haben bei Michael Schmidt in Görlitz.

Von den Dunkerschen Hörröhren, Brillen und einzelnen Brillengläsern,

für deren Güte die Empfehlungen eines Bode, Hermbstädt, Turte, Pelisson, Gräfe, Rust, Benedikt, Dzondi, Zeuner, Weller und Schupke, so wie auch eine Königliche Technische Deputation zu Berlin bürgen, und deren Preise höchst billig sind, hält eine Niederlage in Görlitz

Michael Schmidt.

Extrait de Circassie,

ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reiniget, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt, das Flacon 1 thlr., Rosenmilch 7½ sgr., aromatisches Mundwasser 7½ sgr., sind zu haben bei Michael Schmidt in Görlitz.

Zum Wachsthum der Haare

empfehle ich das Meyersche Kräuter-Oel in Flacons zu 1⅓ thlr., Mailänder Haarbalsam 16 sgr., Pomade von Denstorf 10 sgr., Pariser 5 sgr., de China schwarz und braun 5 und 10 sgr., Rindsmarkpomade 7½ und 12½ sgr., Bartwachs schwarz, braun und blond die Stange 2½ sgr. Auswärtige Käufer wollen für Emballage der Oele und Pomaden noch 2½ sgr. beifügen.

Michael Schmidt in Görlitz.

Unterzeichneter wird bevorstehenden Görlitzer Jahrmarkt, welcher den 22sten Juni seinen Anfang nimmt, mit einem Lager von Porcellan- und Steingut-Tassen und Pfeiffenköpfen aus verschiedenen in- und ausländischen Fabriken, sowie von bunten Glaswaaren beziehen, welches er hiermit zu gütigem Zuspruch angelegentlichst empfiehlt, indem er die billigste, reellste Bedienung, sowohl im Ganzen, als im Einzelnen verspricht. — Da derselbe zum ersten Male nach Görlitz kommt, so kann er seinen Stand erst den 25sten Juni genau anzeigen, vorläufig jedoch wird Herr Kaufmann Heinrich Hecker am Ober-Markt, Nr. 132, Tabackfabrik, vom 21sten Juni an, nähere Nachricht darüber geben. C. A. Apelt aus Gebhardsdorf.

Ergebene Einladung
zum Scheibenschießen nach Rauscha um 100 Stück Friedrichsd'or.

Das Schießen beginnt den 21sten Juni l. J. und endet den 5ten Juli, wo zugleich ein

Kegelschieben

mit abgehalten werden wird.

Rauscha, im Juni 1835. Eichler.